

einen ganzen ehrenhaften Stand in einer Weise angreift, wie es Bücher getan hat, so hält es schwer — sachlich zu bleiben. Ich habe mich bemüht, es zu tun. Die Entscheidung darüber, ob mir das gelungen ist, muß ich meinen Lesern überlassen.

Daß ein Buch, das so viele Interessen aufweckt, auch von der Presse besprochen wird, namentlich wo sein Urheber ein hervorragender Gelehrter ist, ist nicht zu verwundern. In einem Schlußartikel werde ich eine Aufzählung der Artikel, soweit sie mir bekannt geworden sind, geben und eine Anzahl von ihnen charakterisieren. (Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunst-
druckerei A.-G., München-Regensburg. — Der Reingewinn
des 17. Geschäftsjahrs der Gesellschaft, abgeschlossen am 30. Juni
1903, beträgt 107 903 M 73 S. Die weiteren Passivposten der
Bilanz sind folgende: Aktienkapital 750 000 M; Hypotheken
674 847 M 01 S; Reservefonds 139 861 M 40 S; Kreditoren
44 554 M 17 S; Kautionen 300 M; Dividendenkonto 335 M.
Als Aktivposten sind folgende zu verzeichnen: Immobilien
802 000 M; Verlagsrechte 1 M; Zeitungskonto 25 001 M; Verlags-
vorräte 289 331 M 28 S; andre Vorräte 74 763 M 97 S; Druckerei-
konto 224 211 M 64 S; Debitoren 164 267 M 74 S; Bankguthaben
129 136 M 60 S; Kassa-, Wechsel-, Effektenbestand 9 088 M 08 S.
An Verlusten mußten 4585 M 78 S abgeschrieben werden; Hypo-
thekenzinsen erforderten 33 600 M; Unkosten 71 999 M 80 S. —
Der Aufsichtsrat schlägt vor, nach Überweisung von 5 395 M 18 S
(5 Prozent) an den Reservefonds und nach Abschreibungen im
Betrage von 46 480 M 20 S eine Dividende von 4 Prozent
(= 30 000 M) und eine Superdividende von 2 Prozent (= 15 000 M)
zu verteilen. An Tantiemen wurden 7287 M 93 S ausgeworfen.
Ein Rest von 3740 M 42 S soll auf neue Rechnung vorgetragen
werden.

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg. — Der
Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg beging am 2. d. M.
sein fünfundsiebenzigjähriges Jubiläum. Am Vormittag fand eine
Festversammlung im Saale des Gesellschafts-Museums statt, in
der der erste Vorsitzende des Vereins, Freiherr v. Kress, die Be-
grüßungsansprache hielt. Regierungspräsident Freiherr v. Welser
sprach namens der mittelfränkischen Kreisregierung, Rechtsrat
Stör namens der Stadt, der Präsident des Vereins der Deutschen
Gesellschaft der Altertumsvereine, Professor Bailleu-Berlin, im
Auftrage dieses Vereins; weitere Ansprachen hielten Geheimrat
v. Lucher, Professor Geiger-Erlangen, Direktor Bezold vom
Germanischen Museum. Die Festrede hielt der städtische Archivrat
Mummenhoff über »Nürnberger Geschichtsschreibung im Mittel-
alter«. Bürgermeister Dr. v. Schuh überreichte dem Verein
namens der Stadt Nürnberg 1000 M als Festgabe.

Historische Grundkarten von Deutschland. — Mit
Unterstützung der k. preussischen Regierung und der Freiherrlich v.
Gremppschen Stiftung zu Tübingen sind von der Historischen
Grundkarte Deutschlands 1:100 000 sieben sieben Doppelsektionen
im Druck erschienen, die östlichen Landstriche Badens, ganz Hohen-
zollern und mehr als die Hälfte Württembergs begreifend.
Professor Thudichum in Tübingen, von dem diese Sektionen im
wesentlichen bearbeitet worden sind, hofft, im Lauf des nächsten
Jahrs die noch fehlenden württembergischen Sektionen ebenfalls
fertigstellen zu können. (Weil. z. Allg. Ztg.)

»Kunsterziehungs-Tag«. — Der zweite Kunsterziehungs-
Tag tritt am 9., 10. und 11. Oktober in Weimar zusammen.
Folgende Vorträge sind angemeldet: »Lesen, Vorlesen und münd-
liche Wiedergabe des Kunstwerks« (Otto Ernst), — »Der münd-
liche Ausdruck (das freie Sprechen)« (Landtagsabgeordneter
Pfarrer Dr. Hackenberg), — »Der schriftliche Ausdruck« (der Auf-
satz) (Prof. Dr. Dieß), — »Über die Auswahl des dichterischen
Kunstwerks in der Schule« (Heinrich Hart), — Professor Dr. Ru-
dolf Lehmann: über seine Behandlung, — Hauptlehrer Wolgast
aus Hamburg: über Jugendschrift, Schülerbibliothek, das »billige
Buch«, — Dr. Löwenfeld-Berlin über »Schülervertretungen«. —
Professor Lichtwardt wird über »Die Einheit der künstlerischen Er-
ziehung« sprechen, — Geheimrat Waegold aus dem Kultus-
ministerium über das Thema »Der Deutsche und seine Mutter-
sprache«. — Otto Ernst hat sich das Thema gewählt: »Der
Deutsche und sein Verhältnis zur Dichtung«.

Reformationsfest. — Für den Verkehr mit Leipzig sei
schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß das Reformationsfest
(Sonntag den 31. Oktober) in Sachsen als hoher kirchlicher
Festtag begangen wird und daß die Geschäfte in Leipzig, auch die
Kontorgeschäfte, an diesem Tage ruhen.

Historisches Institut in Rom. — Der Deutsche Reichs-
anzeiger vom 7. d. M. bringt die nachfolgende Kundmachung des
königl. preussischen Staatsministeriums:

Der ordentliche Professor der Geschichte an der Universität
Göttingen Dr. phil. Paul Rehr ist mit der Wahrnehmung der
Amtsobliegenheiten des Ersten Sekretärs beim Historischen Institut
in Rom beauftragt worden.

(Sprechsaal.)

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung und der Buchhandel.

(Vgl. Nr. 226, 230 d. Bl.)

Auf die Entgegnung des Herrn J. Tews, Generalsekretärs der
Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, in Nr. 230 des
Börsenblatts vom 3. Oktober 1903 erwidern wir folgendes:

Herr J. Tews versucht in seiner Entgegnung auf unsern
Artikel durch Angriffe auf unsre Firma die ganze Angelegenheit
auf das Gebiet des Persönlichen hinüber zu leiten. Wir werden
Herrn J. Tews auf diesem Wege nicht folgen, da es nicht in
unsrer Absicht liegt, mit einem Laien, als den sich Herr J. Tews
selbst bezeichnet, über die Geschäftspraxis des Buchhandels zu
streiten. Es genügt uns, festzustellen, daß Herr J. Tews unsre
sämtlichen Angaben in der Hauptsache bestätigt hat. Der einzige
Entschuldigungsgrund wäre in den Worten des Herrn J. Tews
zu finden: »Jemand welche fachmännischen Kenntnisse des Buch-
handels besitze ich leider nicht.« Sollte Herr J. Tews wirklich
auf keiner der vielen Bar-Fakturen, die durch seine Hände ge-
gangen sind, den Vermerk gelesen haben: Die Inanspruchnahme
des Sortimenterrabatts bedingt die Aufrechterhaltung des Laden-
preises?

Auch sonst stellt sich Herr J. Tews sehr oft in Widerspruch
mit seinen eignen Angaben. So behauptet er, daß der Betrieb
der Gesellschaft von dem einer Buchhandlung sehr weit entfernt,
auch keine buchhändlerisch geschulte Kraft in der Gesellschaft tätig
sei. Andererseits preist er aber den von ihm zusammengestellten
Katalog an. Dieser enthält ca. 1000 verschiedene Werke. Der
Versand dieses Katalogs bezweckt den Vertrieb der darin auf-
geführten Werke. Auf welchem Wege bezieht Herr J. Tews diese
Werke zu Sortimentpreisen, wenn er keine Buchhandlung hat?
Herr J. Tews gibt selbst an, daß von der Gesellschaft für Ver-
breitung von Büchern 65 399 M 19 S im Jahre 1902 verausgabt
sind. Wieviel davon verschenkt oder für $\frac{2}{3}$ des Ladenpreises ab-
gegeben sind, ist nebensächlich. Es genügt uns, festzustellen, daß
mit Umgehung des Sortimenterbuchhandels für diese Summe den
Bibliotheken Bücher zu Nettopreisen zugeführt wurden.

Wenn Herr J. Tews als Entschuldigung anführt, daß teil-
weise bei dem Verkauf der Bücher zu $\frac{2}{3}$ des Ladenpreises die
Gesellschaft noch draufzahlt, so glauben wir das gern; es entspricht
dies nur unsern ersten Angaben. Wir haben auch gar nicht be-
hauptet, daß die Gesellschaft hierbei von geschäftlichen Gründen
geleitet wird, wir sind nur der Ansicht, daß der Sortiments-
buchhandel durch dieses Unterbieten, selbst des Einkaufspreises,
geschädigt wird.

Daß nun die Gesellschaft durch dieses Geschäftsprinzip tat-
sächlich Kreise erschließt, die für den Bücherkauf bisher nicht in
Betracht kamen, kann möglich sein; es ist aber durch dieses Ver-
schleudern der Bücher sicherlich nicht dem Buchhandel gedient.

Wenn uns ferner Herr J. Tews als Ankläger der Ge-
sellschaft für Verbreitung von Volksbildung hinstellt, so stimmt
das nicht. Wir erkennen die Verdienste der Gesellschaft rückhalts-
los an; aber seitdem die Gesellschaft von ihrem Grundprinzip (un-
entgeltliche Abgabe von Büchern) abgewichen ist und Bücher ver-
kauft, hat sie sich auf das Gebiet des Buchhandels begeben. Das
ist unsre Meinung.

Herr J. Tews gibt selbst an, kein Buchhändler zu sein, kann
also in dieser rein sachlichen Buchhändler-Angelegenheit gar nicht
mitsprechen. Wir sind Buchhändler und legen diese Ange-
legenheit darum vertrauensvoll in die Hände des Vorstands des
Buchhändler-Börsenvereins.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung aber bitten
wir, zu ihren alten Grundprinzipien zurückzukehren. Dann wird
sie der Sympathie des gesamten Buchhandels sicher sein, und auch
wir wünschen ihr auf diesem Wege fernerhin ein gedeihliches
Wirken.

Berlin, den 7. Oktober 1903.

Cludius & Gaus.